

Grünlanderneuerung und Grundfutterqualität

Univ.-Doz. Dr. E.M. Pötsch und Dr. Bernhard Krautzer, Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft
des LFZ Raumberg-Gumpenstein

Trockenheit, Frost und Pflanzenkrankheiten sowie die Wühl- und Grabtätigkeit von Wühlmäusen, Maulwürfen und Feldmäusen können zu Schäden in der Grasnarbe und zum Ausfall wertvoller Bestandesbildner führen. Aber auch zahlreiche Bewirtschaftungsfehler wie mangelnde Grünlandpflege, zu tief eingestellte Mäh-, Werbe- und Erntegeräte, Überdüngung, Befahren mit zu schweren Geräten oder Beweidung von Flächen bei ungünstigen Bodenbedingungen verursachen Narben- und Bestandeslücken. Diese Fehlstellen sind häufig Ausgangspunkt für massive Verunkrautung mit Ampfer, Gemeiner Risse oder anderen unerwünschten Arten, die zu einer Minderung der Ertragsleistung und Futterqualität führen.

Oberstes Ziel der Grünlandbewirtschaftung ist daher die Schaffung und Erhaltung einer dichten und leistungsfähigen Grasnarbe mit futterbaulich wertvollen Pflanzenarten als Grundlage für hohe Erträge und beste Grundfutterqualitäten auf Wiesen, Weiden und Almflächen.

- **Grünland regelmäßig beobachten und beurteilen**

Bei einer Begehung der Wiesen und Weiden können Narben- und Bestandeslücken rechtzeitig erkannt und in weiterer Folge die zur Behebung notwendigen Maßnahmen festgelegt werden. Das Erkennen der wichtigsten Grünlandarten sowohl im vegetativen als auch generativen (die Pflanzen tragen bereits Blüten- oder Fruchtstände bzw. Samen) Zustand ist jedoch für die Beurteilung der Bestände eine Grundvoraussetzung.

Wie sieht nun die ideale Zusammensetzung von Pflanzenbeständen im Grünland aus? Auf den Wiesen und Weiden des Dauergrünlandes sollten ein starkes Gräsergerüst (60-80%) sowie ein Mindestanteil von 10 bis 30% Leguminosen vorhanden sein. Der Kräuteranteil sollte 30% nicht übersteigen und möglichst keine unerwünschten Arten enthalten.

- **Frühjahrspflege durchführen**

Die Grünlandpflege im Frühjahr revitalisiert die Grasnarbe und schafft gute Wachstumsbedingungen für die Pflanzen. Das Abschleppen der Wiesen und Weiden stellt eine der wichtigsten Pflegemaßnahmen dar – dabei werden Erdhaufen und Düngerreste verteilt, Bodenunebenheiten ausgeglichen, sowie die Grasnarbe ausgefilzt und gut durchlüftet. Mit einer intensiven Striegelbehandlung lassen sich auch minderwertige Ungräser wie die Gemeine Risse gut und nachhaltig bekämpfen. Der Boden muss aber zum Zeitpunkt des Abschleppens gut abgetrocknet sein, damit bei der Grünlandpflege keine zusätzlichen Spur- und Schlupfschäden entstehen können.

- **Grünland gezielt erneuern**

Bei der Grünlanderneuerung erfolgt eine gezielte Zufuhr von Saatgut futterbaulich hochwertiger Gräser- und Kleearten, wobei hier grundsätzlich zwischen Übersaat und Nachsaat unterschieden wird. Bei der Übersaat werden ca. 12-15 kg Saatgut/ha in Form einer Breitsaat auf die leicht aufgestriegelte Oberfläche ausgebracht, bei der Nachsaat erfolgt die Ablage von ca. 15-20 kg Saatgut/ha in Schlitzen oder Fräsbändern.

Sparen Sie nicht bei der Saatgutqualität!

Die Qualität der verwendeten Saatgutmischung für die Grünlanderneuerung ist ein zentrales Kriterium für das Gelingen einer Übersaat bzw. Nachsaat. Garantierte Ampferfreiheit und die optimale Kombination von langjährig geprüften und standortangepassten Gräser- und Kleesorten sind ganz wesentliche Qualitätserfordernisse. Nur die besten Sorten schaffen den

Sprung in die im Fachhandel angebotene Premiumklasse der ÖAG-Saatgutmischungen. Diese sind ein Garant für höchste Qualität und durch den am Sackanhänger angebrachten Hinweis: „Von der ÖAG kontrolliert und empfohlen“ sowie am Logo für den Landwirt leicht zu erkennen!

Wählen Sie dir richtige Mischung für Ihre Flächen aus!

Die **Nachsaatmischungen „Na“ und „Ni“** - jeweils mit und ohne Weißklee - eignen sich bestens für die Regeneration von extensiven Nutzungsformen (Na) und für intensivere Verhältnisse (Ni) bei ausreichenden Niederschlägen und tiefgründigen Bodenverhältnissen. Der Anteil an Englischem Raygras liegt in der Na-Mischung bei 15 Fl.-% und in der Ni-Mischung zwischen 20 - 25 %, was für durchschnittliche Verhältnisse ausreichend ist, da die meisten österreichischen Grünlandlagen nicht oder nur bedingt raygrasfähig sind.

Für gut raygrasfähige Flächen in den Grünlandgunstgebieten Österreichs und extrem intensive Nutzung eignet sich die **Nachsaatmischung „Nextrem“**, die sich durch einen Anteil von 40 Fl.-% Englischem Raygras und weiteren, vielschnittverträglichen Arten wie Weißklee, Knautgras und Wiesenrispe auszeichnet. Als Besonderheit sind dieser Mischung 10 Fl.-% Rotklee beigemischt, der sich unter intensiver Nutzung und regelmäßiger Nachsaat sehr ausdauernd in den Beständen hält. Für trockenheitsgefährdete Gebiete eignen sich die **Nachsaatmischungen „NATRO“ bzw. „NAWEI“**, die vor allem winterharte und trockenheitsresistente Qualitätssorten beinhalten.

„NATRO“ eignet sich mit einem je 10%-igen Luzerne- und Weißkleeanteil gut zur Regeneration von Wiesen oder Mähweiden in trockenen Lagen. „NAWEI“ hingegen sollte bevorzugt auf Weiden eingesetzt werden, nicht allerdings für Almen, wo in tieferen Lagen besser die ÖAG-Weidemischung „H“, in höheren Lagen Spezialmischungen mit standortgerechtem Saatgut (z.B. Renatura®) zur Anwendung gelangen sollten. In der Mischung Nawei ist die wichtige Untergraskomponente durch hohe Anteile an wertvoller Wiesenrispe und ausdauerndem Rotschwingel gut mit trockenheitsresistenten Sorten abgedeckt.

Welche Technik ist die beste?

Die **Übersaat** kann per Hand, mit Hilfe von Pendeldünger- oder Kastenstreuern, mit Kleinsamenstreuern sowie mit Sämaschinen oder eigens dafür konzipierten Kombigeräten (Einböck, Hatzenbichler, EPV, Güttlerwalze) durchgeführt werden. Diese bestehen aus einem Abreibblech, mehreren Striegeleinheiten, einer mechanischen oder pneumatischen Säeinrichtung sowie nachlaufenden Anpresswalzen und sind auch in Hanglagen gut einsetzbar. Die Saatgutaufwandmenge beträgt bei dieser Technik ca. 12-15 kg/ha, unter sehr trockenen, ungünstigen Bedingungen und sehr starker Lückigkeit auch bis zu 25 kg/ha.

Für die **Nachsaat** eignen sich vor allem in trockenheitsgefährdeten Regionen auch Bandfräsgeräte (Vakuumat Slotter, Hunter´s) oder Schlitzdrillgeräte (Vredo, Köckerling, Bettinson), die das Saatgut nicht auf die Bodenoberfläche sondern in einen Schlitz bzw. in ein Fräsband ablegen. Die Saatgutaufwandmenge beträgt bei dieser Technik ca. 15-20 kg/ha.

In vielen Regionen Österreichs bietet mittlerweile der Maschinenring die Grünlanderneuerung als kostengünstige Dienstleistung im Paket an, das heißt Technik + Saatgut + know how!

Wann ist der optimale Zeitpunkt zur Grünlanderneuerung und wie sollten erneuerte Flächen gedüngt und genutzt werden?

Saatgut benötigt für eine erfolgreiche Keimung entsprechende Licht- und Temperaturverhältnisse sowie in jedem Fall ausreichend Feuchtigkeit. In vielen

Grünlandregionen Österreichs bietet sich daher das Frühjahr für die Durchführung der Grünlanderneuerung an. Die Winterfeuchtigkeit kann hier optimal ausgenutzt und die Grünlanderneuerung in einem Arbeitsgang mit der Grünlandpflege kombiniert werden.

Allerdings ist zu bedenken, dass der erste Aufwuchs besonders konkurrenzstark ist und daher im Falle einer Übersaat oder Nachsaat unbedingt eine rechtzeitige Nutzung des Bestandes erfolgen muss, damit sich die jungen Keimlinge gut entwickeln können. In manchen Regionen eignet sich auch der Frühherbst gut für eine Erneuerungsmaßnahme, allerdings sollte diese spätestens Mitte September erfolgen, damit die nachgesäten Pflanzen die nachfolgende kalte Jahreszeit unbeschadet überstehen. In den meist trockensten Sommermonaten sollte eine Grünlanderneuerung allenfalls auf eher schattigen, nordexponierten Flächen erfolgen oder dann wenn entweder die Möglichkeit einer künstlichen Wasserzufuhr mittels Beregnung oder Fassausbringung besteht.

Erneuerte Wiesen und Weiden sollten eher zurückhaltend und bevorzugt mit gut verdünnter Gülle, Rottemist oder Mistkompost gedüngt werden, damit die junge Saat nicht durch Abdeck- und Ättschäden beeinträchtigt wird. Hinsichtlich der gleichzeitigen Ausbringung von Gülle und Saatgut liegen keine exakten Untersuchungsergebnisse vor und es ist sehr fraglich ob eine ausreichend gute Verteilung des Saatgutes gewährleistet ist und wieweit die Gülle sich nicht negativ auf die Quellung und Keimung auswirkt.

Fazit

Eine sachgerechte Grünlanderneuerung stärkt die Grasnarbe und verbessert das Leistungspotential des Pflanzenbestandes. Dieser wiederum ist die zentrale Grundlage für Ertragssicherheit und hohe Grundfutterqualität. Je nach Lückigkeit des Bestandes sollten Wiesen und Weiden in regelmäßigen Abständen regeneriert werden. Bei sehr intensiver Düngung und hoher Nutzungsfrequenz sollte eine Übersaat/Nachsaat in ein- bis zweijährigen Abständen erfolgen, bei extensiven Wiesen und Weiden reicht durchaus ein Intervall von bis zu 5 Jahren aus.



Bild 1: Die Gemeine Rispe, ein gelbgrünes, muffig riechendes Schadgras mit geringem Futterwert lässt sich mechanisch leicht ausstriegeln und sollte durch wertvolle Gräser- und Kleearten ersetzt werden (Bild: K. Buchgraber)



Bildserie: Kombigeräte eignen sich sehr gut für Pflege- und Grünlanderneuerung in einem einzigen Arbeitsgang (Bilder: K. Buchgraber)


	<p>Die ÖAG-Mischungen erfüllen alle Anforderungen der Marke Saatgut Österreich. Zusätzlich hat sich die ÖAG strengeren Regeln unterworfen, um die Qualität weiter zu steigern!</p> <ol style="list-style-type: none">1. Mischungen mit ausgewählten Top-Sorten (ÖAG-Sortenliste)!2. Zweifache Kontrolle auf Ampferfreiheit (Kriterien 0 Ampfer/100 g Probe)!3. Mindestanteil österreichischer Saatgutvermehrung und österreichischer Pflanzenzüchtung!4. Nutzungs- und regionsangepasste Mischung, abgestimmt auf die Bewirtschaftung!
<p>Mittlere Qualität Saatgut Österreich</p>	<p>Saatgutmischungen der Marke Saatgut Österreich gibt es für alle Regionen Österreichs sowie für alle Nutzungszwecke. Es erfolgt eine Einteilung der Lagen in mild bis rau bzw. alpin sowie trocken und feucht. Der Mischungsrahmen für Feldfutter, Dauergrünland sowie sonstige landwirtschaftliche Nutzungen wurde von Experten festgelegt.</p> <ul style="list-style-type: none">> bis zu 5 Ampfersamen/60 g Probe möglich!> keine ausgewählten Sorten!
<p>Standard-Qualität EU-Qualität</p>	<p>Die Zusammensetzung dieser Mischungen ist nicht geregelt! Jede Firma kann die Mischung nach ihren Vorstellungen komponieren und entsprechend bezeichnen! Diese darf in der gesamten EU vermarktet werden!</p> <ul style="list-style-type: none">> kein Mischungsrahmen und keine ausgewählten Sorten!> bis zu 5 Ampfersamen/60 g Probe möglich!

Abbildung 1: Qualitätsstandards und Kriterien für Saatgutmischungen in Österreich – zwischen Premium- und Standardmischungen liegen relativ geringe Preisdifferenzen jedoch enorme Qualitätsunterschiede